

Iran überrascht Trump in der Straße von Hormus – Krieg steht bevor | Alexander Mercuris

Alexander Mercuris von The Duran ist in der Sendung zu Gast, um Irans bahnbrechenden Schritt in der Straße von Hormus zu besprechen, der erhebliche Zweifel an den angeblichen Bemühungen der Trump-Regierung um ein „Friedens“-Abkommen aufkommen lässt. Ein Krieg steht unmittelbar bevor, und Alexander analysiert die gewaltigen geopolitischen Dimensionen der sich rasant entwickelnden Situation. Alexanders YouTube-Kanal: <https://www.youtube.com/@AlexMercuris> Die YouTube-Sendung von The Duran: <https://www.youtube.com/@TheDuran/> UNTERSTÜTZE DIE SENDUNG: [PATREON.COM/DANNYHAIPHONG](https://www.patreon.com/dannyhaiphong) Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhai...> Substack: [chroniclesofhaiphong.substack.com](https://www.chroniclesofhaiphong.substack.com) Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritofho> Folge mir auf Telegram: <https://t.me/dannyhaiphong> #iran #usnavy #trump

#Danny

Willkommen, alle zusammen. Schön, dass ihr wieder dabei seid. Ich bin euer Gastgeber, Danny Haiphong. Wie ihr seht, ist heute Alexander Mercuris von The Duran bei mir, außerdem bekannt durch seinen eigenen Kanal – geopolitischer Analyst, Kommentator und Freund der Sendung. Alexander, schön, dich wiederzusehen. Ich freue mich sehr, wieder hier zu sein, Danny. Ja, ich freue mich auch sehr, dass du da bist. Also, Leute, drückt gern auf „Gefällt mir“, wenn ihr reinkommt, das hilft der Sendung. Und dann legen wir gleich los. Wie wäre es mit ein paar Nachrichten zur Straße von Hormus? Ich glaube, das hat Trump ein bisschen kalt erwischt, denn es gibt da allerlei Gespräche.

Ich werde Sie später noch fragen, ob wir vielleicht gerade eine andere Art von Verhandlungen erleben, die in eine Kriegssituation führen könnten. Denn im Moment hört man ja überall optimistische Stimmen über die Möglichkeit eines Abkommens. Aber gleichzeitig haben wir auch Iran. Die Behörde für die Straße von Hormus, also die sogenannte Persian Gulf Strait Authority, hat im Grunde angekündigt, ihre Kontrolle über die Straße von Hormus auszuweiten – und zwar bis hinein in die Vereinigten Arabischen Emirate, einschließlich des Hafens von Fudschaira. Das betrifft ein riesiges Gebiet, Tausende von Kilometern, das sie nun, angesichts der Entwicklungen im Krieg, als unter ihrer Zuständigkeit stehend beanspruchen.

Und es gibt auch Gespräche – Marco Rubio, Trump – sie sagen, keine Maut, gar nichts für die Straße von Hormus. Aber Iran und Oman sprechen gerade über ein Gebührensystem. Sie nennen es zwar keine Maut, aber Iran bezeichnet es als Gebührensystem, um eine fortlaufende Vergütung während

seiner Kontrolle über die Straße von Hormus sicherzustellen. Also, Alexander, ja, es gibt wieder jede Menge Gespräche über Gespräche. Aber die letzten Male, als das passiert ist, haben wir eine Eskalation gesehen. Und ich frage mich, wie du diese Entwicklungen rund um die Straße von Hormus einschätzt – und das größere geopolitische Bild, das Trump, wie ich finde, nicht wirklich hat kommen sehen, das sich aber trotzdem immer weiter entfaltet. Was denkst du darüber?

#Alexander Mercouris

Also, ich denke, Ihr letzter Punkt ist absolut richtig. Wenn man logisch denkt – und Logik ist ja bekanntlich Mangelware – dann führt jede Überlegung zu dem Schluss, dass Verhandlungen nötig sind. Die Vereinigten Staaten haben diesen Krieg gegen den Iran am achtundzwanzigsten Februar begonnen. Sie waren überzeugt, dass der Iran sehr schnell zusammenbrechen würde. Sie haben die Gefahr einer Schließung der Straße von Hormus oder einer iranischen Kontrolle über die Straße von Hormus unterschätzt. Aber es kam anders: Der Iran ist nicht schnell zusammengebrochen. Stattdessen hat er zurückgeschlagen. Die Vereinigten Staaten haben Schaden genommen – schweren Schaden. Wir erfahren nach und nach, wie ernst dieser Schaden tatsächlich war. Auch die Verbündeten der USA in der Region – die Saudis, die Katarer, die Emiratis – sie alle haben ebenfalls Schaden erlitten. Der Iran hat schließlich die Kontrolle über die Straße von Hormus durchgesetzt.

Alle, die ihre Fähigkeit dazu unterschätzt haben, lagen völlig falsch. Und Donald Trump befindet sich jetzt in einer Lage, in der die Dinge nicht nur anders gelaufen sind, als er erwartet hatte, sondern viel schlimmer, als er es sich je hätte vorstellen können. Der Iran ist gestärkt hervorgegangen. Seine Streitkräfte sind unversehrt. Er kontrolliert die Straße von Hormus und hat die Energieflüsse fest im Griff, von denen die gesamte Weltwirtschaft – und letztlich auch die Vereinigten Staaten selbst – abhängen. In dieser Situation spricht eigentlich alles dafür, dass Donald Trump Verhandlungen aufnimmt und sie ernsthaft führt. Aber seine persönliche Eitelkeit und die politischen Zwänge des Augenblicks stehen dem im Weg. Er will nicht der Präsident sein, der verhandelt und iranischen Bedingungen zustimmt – Bedingungen, die jetzt deutlich härter sind als die, die er im Februar hätte bekommen können.

Jedenfalls, die politischen Bedürfnisse von Donald Trump – und auch das Gefühl in Washington, in Tel Aviv und anderswo, dass die Vereinigten Staaten keinen Krieg gegen ein Land wie den Iran beginnen, verlieren und dann noch Zugeständnisse machen können – all das macht Verhandlungen so gut wie unmöglich. Also haben wir diese völlig bizarre Situation, in der plötzlich alle möglichen Leute mit Vorschlägen auftreten. Dokumente werden über Pakistan hin und her geschickt, zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten. Aber niemand setzt sich wirklich an einen Tisch und redet miteinander. Das Ergebnis ist, dass wir Papiere bekommen, die uns überhaupt nicht weiterbringen. Und dann landet so ein Dokument auf dem Schreibtisch von Donald Trump. Er sieht, was die Iraner fordern, und verliert die Beherrschung. Und dann haben wir wieder eine neue Runde von Eskalationen, Warnungen und Drohungen, die er anschließend wieder zurücknehmen muss. Das ist, kurz gesagt, die Lage, so wie ich sie sehe.

#Danny

Ja, also, wir hören – ich meine, ich sehe auf X und in verschiedenen Nachrichten, also in den großen Medien – dass es in den nächsten Stunden dieses endgültige Abkommen geben soll, das die Gespräche einleitet. Und ehrlich gesagt, höre ich dieses „in den nächsten Stunden“ jetzt schon seit zwölf bis sechzehn Stunden, fast einen ganzen Tag lang. Immer wieder heißt es, gleich kommt dieses finale Abkommen. Und dann wirkt es so, als würden beide Seiten das Ganze wieder ein bisschen abkühlen.

Wir haben außerdem Berichte, dass die Vereinigten Arabischen Emirate – und sogar Katar, das wohl in gewissem Maße an diesem Prozess beteiligt ist – zusammen mit anderen Golfstaaten die Saudis und auch Donald Trump drängen, die Eskalation im Moment nicht wieder aufzunehmen. Glauben Sie das? Denn gleichzeitig hören wir aus Israel, dass ein Überraschungsangriff des Iran kurz bevorstehen soll – laut israelischem Geheimdienst. Und wenn wir nicht zuschlagen, dann werde genau das passieren. Glauben Sie das? Oder haben Sie das Gefühl, dass das wieder so eine Situation ist, in der man sich hinter „glaubhafter Abstreitbarkeit“ versteckt, während der Krieg praktisch jederzeit ausbrechen kann?

#Alexander Mercouris

Also, wissen Sie, Sie haben völlig recht, das so zu sagen. Und die Erfahrung zeigt, dass wir das berücksichtigen müssen. Und es ist nicht unmöglich. Ich meine, all diese Golfstaaten, die angeblich Donald Trump darum bitten, keinen Krieg zu beginnen und keinen weiteren Angriff auf den Iran zu starten, sind dieselben Golfstaaten, die im letzten Jahr so getan haben, als wären sie gegen einen Krieg mit dem Iran. Aber inzwischen haben wir allen Grund zu glauben, dass sie ihn damals heimlich befürwortet, ja sogar gefordert haben. Sie haben also eine Vorgeschichte der Doppelzüngigkeit, und wir können ihre öffentlichen Erklärungen nicht ernst nehmen. Dagegen steht, dass der Krieg am achtundzwanzigsten Februar begonnen wurde – und er ist für sie furchtbar, ja katastrophal schiefgelaufen. Die Vereinigten Staaten haben sich nicht schnell durchgesetzt.

Die Straße von Hormus wurde für die Handelsschifffahrt geschlossen. Die Iraner verlangen jetzt Gebühren von den Schiffen, die sie durchlassen. Ihre Infrastruktur – und auch die der Golfstaaten – wurde schwer beschädigt. Sie sehen, dass die amerikanischen Luftabwehrsysteme nicht so funktionieren, wie sie eigentlich sollten. Sie lesen all die Berichte, dass die Vereinigten Staaten ihre Waffenlager stark geleert haben. Und sie stoßen auf merkwürdige Geschichten, die kursieren, wonach die Person, die die Amerikaner in Iran an die Spitze setzen wollten, ausgerechnet Ahmadinedschad gewesen sein soll. Wenn die Saudis solche Artikel lesen, werden sie sich denken: Diese Leute haben den Verstand verloren. Sie wissen nicht, was sie tun. All das untergräbt natürlich das Vertrauen in der gesamten Golfregion.

Und die Leute sagen sich vielleicht, na ja, wenn die Amerikaner nach vierzig Tagen gescheitert sind, warum sollte man dann erwarten, dass sie jetzt Erfolg haben? Wenn wir wieder in einen neuen Krieg

hineingezogen werden, dann führt das doch nur zu noch größeren Schäden für uns selbst. Und im Hintergrund steht immer die Angst, dass die Iraner die Entsalzungsanlagen angreifen könnten. Gleichzeitig, solange die Straße von Hormus so unter iranischer Kontrolle bleibt, wie sie es derzeit ist, und wir in dieser Situation zwischen Krieg und Frieden feststecken, gibt es noch ein weiteres Problem: Alle diese Länder verlieren Geld. Und sie verlieren nicht nur Geld, weil sie ihr Öl, ihr Gas, ihr Naphtha, ihr Helium und all diese Dinge nicht verkaufen können, sondern auch, weil es offenbar einen massiven Kapitalabfluss aus dem Persischen Golf gibt.

Geld fließt in Strömen nach Hongkong und Singapur, weil die Menschen das Vertrauen in die Stabilität und Sicherheit der Region verlieren. Ich kann mir gut vorstellen, dass sie den Amerikanern sagen: Bitte macht das nicht noch einmal. Diesmal würde es die Lage nur verschlimmern. Versucht lieber, ob ihr mit den Iranern zu einer Einigung kommen könnt. Es wäre nur logisch, wenn sie so reagieren. Und ich denke, dass sich diese Dynamik auf Seiten der arabischen Staaten verändert hat. Was die Israelis betrifft – sie verfolgen eine völlig andere Agenda. Sie wollen einen Regimewechsel im Iran. Für sie ist die Sache noch nicht abgeschlossen. Sie wollen die Bedrohung durch den Iran betonen, und sie wollen, dass der Krieg von Neuem beginnt. Man sieht also, dass es hier ein mögliches Auseinanderdriften gibt.

#Danny

Also, ich rufe mal den Bericht auf, auf den ich mich bezogen habe, weil ich finde, der ist hier ganz aufschlussreich. Er stammt aus der Jerusalem Post: „Iran könnte einen Überraschungsangriff gegen Golfstaaten starten“, sagt Israel. Israelische Regierungsvertreter und der Geheimdienst warnen vor einem möglichen überraschenden iranischen Angriff in den Golfstaaten und in Israel. Das passiert zu einer Zeit, in der US-Präsident Donald Trump und Israels Premierminister Netanjahu uneins sind, wie sie bei Angriffen auf Teheran weiter vorgehen sollen. Diese Informationen stammen also von ranghohen Militärs und dem Verteidigungsminister Israels.

Sicherheitsbeamte wissen, dass Teheran möglicherweise versucht zu handeln, bevor die USA und Israel entscheiden, dass der diplomatische Weg nicht mehr gangbar ist, und einen Überraschungsangriff starten – ähnlich wie zu Beginn der Operation Epic Fury und Roaring Lion. Was, ehrlich gesagt, ziemlich ironisch ist, Alexander, denn das war überhaupt kein Überraschungsangriff. Das war eine vollständige Reaktion. Sie kam sehr schnell, und ich glaube, sie hat Israel und die Vereinigten Staaten wirklich überrascht, wie rasch der Iran seine militärischen Fähigkeiten mobilisieren konnte. Aber überraschend war das sicher nicht. Der Iran hat von Anfang an, ich weiß nicht, wie viele Wochen vor dieser Eskalation, immer wieder gesagt, dass es auf jeden Fall eine Antwort geben würde. Aber was meinst du dazu? Das wirkt doch so, als würde hier der Boden für eine Art Provokation bereitet.

#Alexander Mercouris

Ja, genau so ist es. Es gibt eine enorme israelische Kampagne, um den Krieg wieder in Gang zu bringen. Sie wollen kein ausgehandeltes Abkommen, kein Ende dieser Krise. Sie wollen einen Regimewechsel im Iran. Aus israelischer Sicht geht es bei der ganzen Sache genau darum. Ganz klar, sie wollen keine Lösung dieser Krise, die am Ende so aussehen könnte, als würde der Iran als Sieger dastehen – und genau das scheint sich immer mehr abzuzeichnen. Also tun sie, was sie seit über zwanzig Jahren tun. Sie reden die Bedrohung durch den Iran groß. Sie sprechen seit Jahren davon, dass der Iran Atomwaffen erwerben könnte – etwas, das nie eingetreten ist. Und jetzt reden sie davon, dass der Iran einen Präventivschlag starten könnte.

Der Iran hat noch nie irgendeinen Präventivschlag gestartet. Ich meine, der Angriff, den sie zu Beginn des sogenannten Vierzig-Tage-Kriegs durchgeführt haben, kam erst, nachdem die Vereinigten Staaten und Israel sie angegriffen hatten. Das war eine Reaktion, kein Präventivschlag der Iraner. Bis jetzt hat der Iran ein solches Muster nie gezeigt. Sie haben immer reagiert – und zwar hart, aber eben reagiert. Die Einzigen, die im Moment drohen, den Krieg zu beginnen, die ihn tatsächlich anfangen wollen, sind die Israelis und die Amerikaner. Das ist einfach die Realität. Der Iran hätte überhaupt nichts davon, einen solchen Angriff zu starten. Was halten Sie von, ähm...

#Danny

Weißt du, Robert Kagan und auch deine Arbeit, Alexander, in der du nicht nur die Denkweise, sondern auch das Handeln der Neokonservativen analysierst, das geht ja über viele Jahre. Deshalb interessiert mich, was du von Robert Kagans inzwischen ziemlich scharfen Einschätzungen zur Lage im Zusammenhang mit Iran hältst. Sein neuester Artikel, wieder im „Atlantic“, bezieht sich auf Trump. Im Kern sagt er, Trumps Endspiel werde eine Kapitulation sein – das ist seine Behauptung. Und dieser Text ist eine Fortsetzung seines Artikels, den er Anfang des Monats im „Atlantic“ veröffentlicht hat, in dem er schrieb, die Vereinigten Staaten seien besiegt und hätten im Grunde keine Optionen mehr. Er meint, Trump hoffe, sich irgendwie aus der Sache herauszuwinden, ohne dass die Amerikaner das Ausmaß dieser Niederlage wirklich bemerken.

In dem Artikel geht er auf all die Manöver rund um Trump ein – also Drohungen, die zu sogenannten Friedensgesprächen führen sollten. Und dann sagt der Iran, dass sie gar nicht wirklich an Friedensgesprächen teilnehmen. Sie würden nur ihre Rechte einfordern. Sie reden also nicht einmal über Zugeständnisse oder irgendetwas in dieser Richtung. Was halten Sie davon? Ich meine, das ist ziemlich beispiellos, wenn man bedenkt, dass die Neokonservativen in vielerlei Hinsicht die Architekten der US-Aggression gegen den Iran waren. Es scheint ja, als wäre ihre gesamte Nahostpolitik genau darauf ausgerichtet gewesen. Und jetzt wirkt das wie eine ziemliche Kehrtwende. Mich interessiert, wie Sie sich das erklären.

#Alexander Mercouris

Also, erst mal, Sie haben völlig recht. Robert Kagan und die anderen Neokonservativen um ihn herum fordern seit etwa fünfundzwanzig Jahren einen Krieg gegen den Iran. Und jetzt, wo dieser Krieg begonnen wurde und sie ihren Krieg bekommen haben – und er ganz anders verlaufen ist, als sie erwartet hatten – tun sie zwei Dinge. Erstens bereiten sie still und leise den Boden dafür vor zu sagen, der Grund, warum das Ganze nicht wirklich erfolgreich war, liege daran, dass Donald Trump es falsch gehandhabt habe. Sie reden also davon, dass Trump versagt habe, während der Iran diesen Sieg errungen habe. Aber natürlich werden sie alle sagen, das sei alles unter Trumps Verantwortung passiert, und es sei seine Schuld, dass das Ganze so katastrophal geendet hat. Das ist der eine Teil ihrer Agenda. Der andere Teil besteht darin, Trump zu provozieren, Druck auf ihn auszuüben – und ihre Freunde im Kongress dazu zu bringen, ebenfalls Druck auf ihn zu machen.

Und was sie sagen, ist im Grunde: Schau, wenn du ein Abkommen mit den Iranern schließt – die Art von Abkommen, die, wie wir zu Beginn dieser Sendung gesagt haben, für Trump in dieser Situation logisch wäre, weil die militärische Option gescheitert ist – dann werden sie sagen, das ist eine Kapitulation. Du hast die strategische Position der Vereinigten Staaten aufgegeben. Du hast die USA gedemütigt. So etwas darfst du auf keinen Fall zulassen. Also, was du stattdessen tun musst, ist, den Krieg weiterführen, ihn ausweiten – so, wie es unsere Freunde in Israel fordern. Und letztlich, wenn man auf den ersten Artikel im Atlantic zurückgeht, sieht man, worauf Kagan im Grunde hinauswill: eine Bodenoperation, eine tatsächliche Invasion des Iran. Das ist das Einzige, was ihnen noch bleibt.

#Danny

Ich weiß nicht, ob Sie das gesehen haben – nach dem ersten Artikel hat dann John Bolton in der Washington Post einen viel direkteren Aufruf genau dazu geschrieben: zu einer Eskalation, zu stärkeren Luftangriffen in Verbindung mit einer Bodenoffensive. Kagan war in seinem Beitrag da deutlich vorsichtiger und hat versucht, das Thema eher zu umkreisen. Er wollte es nicht direkt sagen, aber er hat angedeutet: Entweder man zieht das ganz durch, oder man lässt es bleiben. Ganz oder gar nicht, wie man so sagt.

#Alexander Mercouris

Geh hart vor. Geh nach Hause. Geh nach Hause. Aber dann wird man dir die Kapitulation und die Niederlage anlasten – und sie wissen natürlich ganz genau, dass Trump das auf keinen Fall sehen will. Damit setzen sie ihn unter Druck, den Krieg zu verschärfen. Und zwar so weit zu verschärfen, dass etwas passiert, was wir bisher vermeiden konnten – und das wäre eine absolute Katastrophe.

#Danny

Was passiert also, Alexander? Im Moment laufen ja viele Dinge gleichzeitig. Auf der einen Seite – was hat Donald Trump über die Hochzeit seines Sohnes gesagt? Er meinte, er könne nicht hingehen,

weil er sich um etwas kümmern müsse, das er „Iran“ nennt. Das hat natürlich einige westliche Medien etwas beunruhigt, weil sie sich gefragt haben, was er damit eigentlich meint. Es gibt ja auch Berichte von Reuters, dass niemand so genau weiß, was Donald Trump meint, wenn er auf Truth Social außenpolitische Kommentare postet. Das geht zurück auf diese Beiträge, die angeblich das Ende der Zivilisation andeuteten – und europäische Diplomaten wussten überhaupt nicht, was er damit sagen wollte. Sie fragten beim Außenministerium nach, was das bedeuten soll, und dort hieß es nur: keine Ahnung. Und genau das hat sie beunruhigt.

Wirst du eine Atombombe einsetzen? Weißt du, wir sind irgendwie ziemlich verwundbar, wenn irgendetwas mit Iran passiert. Wir sind ja nicht so weit weg von Iran. Trotzdem, das ist eben die Lage. Aber was passiert jetzt, Alexander, mit all diesen Fronten, die sich gleichzeitig auftun? Die USA – es ist ja nicht so, dass, wie wir hier schon öfter über Reihenfolgen gesprochen haben, die Situation in der Ukraine wirklich abgeflaut wäre. Im Gegenteil, es scheint jetzt einen neuen Schub zu geben, Richtung Ukraine, Richtung Kuba, um irgendwie einen Erfolg zu erzielen. Es gibt auch viele Hoffnungen, dass die Gespräche mit China zu einer gewissen Entspannung geführt haben, aber Donald Trump hat bisher keinerlei Anzeichen gemacht, dass sich dort viel ändern wird – außer eben, dass sie nicht genug Luftabwehrsysteme und Raketen haben, um Taiwan zu schützen.

Sie kriegen dieses Paket ja nicht mal durch, genau deswegen. Also, was passiert dann? Die Straße von Hormus, Alexander, öffnet sich im Grunde noch weiter. Wir sehen jetzt mehr Schiffsverkehr, auf Betreiben des Iran. Und genau das hat der Iran ja angekündigt: Sie wollen volle Aktivität dort, aber unter ihrer eigenen Koordination. Je länger das so weitergeht, desto wahrscheinlicher wird das – vielleicht nicht vollständig, aber immer mehr. Tja, ich hätte gedacht, das wäre im Grunde das absolute strategische Desaster für die Vereinigten Staaten – genau das, worüber du gerade gesprochen hast.

#Alexander Mercouris

Mit anderen Worten: Die Iraner kommen zu einer Art Verständigung mit den anderen Staaten am Persischen Golf. Schon jetzt sieht es so aus, als würden die Emiratis beginnen, ihre Position zu verändern. Die Golfstaaten verlieren das Vertrauen in die Vereinigten Staaten. Sie glauben nicht mehr, dass die USA in der Lage sind, den Iran zu besiegen oder die Straße von Hormus offen zu halten. Also fragen sie sich: Wer kann die Straße von Hormus offenhalten? Der Iran kann das. Also sagen sie: Machen wir doch ein Abkommen mit ihnen. Finden wir eine Regelung im Persischen Golf, die für alle Seiten vorteilhaft ist – so, dass wir unser Öl weiter verschiffen können und der Iran dafür Gebühren bekommt.

Und wir sagen den Amerikanern: Vielen Dank, aber bitte geht. Das wäre für die USA ein Albtraum, denn es würde bedeuten, dass der amerikanische Einfluss in der Golfregion zusammengebrochen ist. Iran wäre dann die dominierende Macht in diesem entscheidend wichtigen Teil des Nahen Ostens.

Und natürlich ist Iran Teil der BRICS-Staaten. Wenn sich Iran also durchsetzt, könnte man sagen, dass damit auch der Einfluss der BRICS wächst. Ich denke, die Amerikaner werden nicht wollen, dass das passiert, und sie haben verschiedene Mittel, um genau das zu verhindern.

Alle Währungen der Staaten am Persischen Golf sind zum Beispiel an den Dollar gekoppelt, und das verschafft den USA Einfluss. Und sie werden, wie ich schon gesagt habe, alles tun, um das zu verhindern – und vielleicht gelingt es ihnen sogar. Aber je länger das ohne irgendein Anzeichen einer Lösung weitergeht, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass die Golfstaaten irgendwann sagen: Jetzt reicht's. Wir mögen die Iraner vielleicht nicht besonders. Wir haben jede Menge Probleme mit ihnen. Sie sind eine revolutionäre Regierung, und wir sind konservative Monarchien – das ist natürlich eine schwierige Kombination. Aber trotzdem müssen wir überleben. Wir müssen Geschäfte machen. Und das heißt, wir müssen auch mit dem Iran Geschäfte machen. Diese Möglichkeit wird also immer realer.

#Danny

Ja. Ja. Ich meine, es gab ja auch – ich weiß nicht, wie das die Lage irgendwie verbessert, Alexander – es gab ja auch Drohnenangriffe, also Aktivitäten mit Drohnenangriffen in diesen Ländern. Die Vereinigten Staaten, und Donald Trump hat das ja selbst ganz offen gesagt, wollen, dass die Vereinigten Arabischen Emirate, also die Golfstaaten, im Grunde die Verantwortung für künftige Kriege übernehmen. Besonders die Emirate, die gelten dabei als das eigentliche Ziel, als das Kronjuwel, wenn es darum geht, den Krieg am Golf wieder anzufachen.

Aber, ähm, sie sind angegriffen worden, und es ist ganz sicher – also, wir haben keinen Beweis, aber es ist ziemlich wahrscheinlich, dass es nicht der Iran war. Es gibt fast täglich Drohnenaktivität, die Luftabwehr wird aktiviert, laut dem Verteidigungsministerium der Vereinigten Arabischen Emirate – was auch immer das wert ist. Und manches davon wirkt so, oder hat so gewirkt, als wäre es eine Art Rechtfertigung, nicht nur den Krieg wieder aufzunehmen, sondern vielleicht auch, um die Golfstaaten irgendwie unter Druck zu setzen oder zu bestrafen, damit sie bereit sind, den Krieg wieder zu beginnen – auch wenn sie das angesichts der gerade beschriebenen wirtschaftlichen Folgen vielleicht gar nicht so wollen. Ja.

#Alexander Mercouris

Absolut. Ich denke, genau das passiert hier wahrscheinlich. Ich selbst sehe keinen Grund zu glauben, dass die Iraner irgendein Interesse daran hätten, den Krieg in großem Stil gegen all diese Länder wieder aufzunehmen. Was hätten sie davon? Wenn sie angreifen und offen in die Offensive gehen, verlieren sie einen ihrer größten moralischen und, nebenbei gesagt, auch politischen Vorteile in diesem Konflikt – nämlich, dass sie als Opfer von Aggression dastehen. Es wirkt im Gegenteil so, als wären sie bereit, selbst anzugreifen, und damit stützen sie die Propagandageschichten über sie, die vor allem die Israelis, wie ich schon sagte, seit mindestens zwei Jahrzehnten sehr aktiv verbreiten. Es ergibt also keinen Sinn, dass Iran einen weiteren Krieg mit all den Staaten am

Persischen Golf wollen würde. Und es kann gut sein, dass all diese Nadelstich-Angriffe, die gerade stattfinden, genau das sind, was Sie sagen – ein Versuch von jemandem.

Wir haben gerade diesen Artikel aus Israel bekommen, in dem es heißt, die Iraner würden angreifen. Es könnte aber auch sein, dass jemand einfach den Eindruck erwecken will, dass so etwas kurz bevorsteht. Ich möchte nur noch eine andere Möglichkeit erwähnen. Aus iranischer Sicht könnte man nämlich argumentieren – und ich sage ausdrücklich nicht, dass das so ist –, dass es nützlich sein kann, ein gewisses Maß an militärischer Aktivität im Persischen Golf aufrechtzuerhalten. Also eine gewisse Spannung, aber eben nicht bis hin zu einem offenen Krieg. Das erinnert die Staaten am Persischen Golf daran, wie verletzlich sie letztlich sind. Wenn dagegen gar nichts passieren würde, könnte sich eine gewisse Selbstzufriedenheit einstellen, und die Golfstaaten würden vielleicht wieder zu ihrer gewohnten Haltung zurückkehren – nämlich die Amerikaner und die Israelis zu unterstützen. Man kann das also so sehen. Ich sage aber nicht, dass es tatsächlich so ist, denn das weiß ich natürlich nicht.

#Danny

Nein, ich meine, das ist wirklich ein sehr guter Punkt. Und ich finde, genau das macht die ganze Sache noch verdächtiger. Denn ich denke, Iran hätte jedes, ja, sogar jedes Recht dazu – wenn man bedenkt, dass der Krieg, also, es gibt zwar einen Waffenstillstand, dem sie zugestimmt haben, aber ehrlich gesagt fühlt sich das fast nur wie ein Waffenstillstand auf dem Papier an. Die USA halten die Blockade weiter aufrecht. In den letzten Wochen gab es auch einige militärische Aktivitäten der Vereinigten Staaten im Persischen Golf. Aber was das Ganze jetzt so verdächtig macht, ist Folgendes: Wenn Iran tatsächlich noch ein gewisses Maß an militärischer Aktivität aufrechterhalten würde – und wenn man sich ihre Geschichte anschaut, sie waren immer sehr offen damit, dass sie Operationen durchführen – dann weiß ich nicht, ob sie solche Operationen geheim halten würden. Und selbst wenn sie das täten, was sollte Iran eigentlich davon abhalten?

Die Vereinigten Arabischen Emirate – was würde eigentlich die Saudis aufhalten? Denn diese Angriffe waren in Saudi-Arabien angeblich gar nicht besonders effektiv. Aber in den Emiraten, vor allem jetzt, wo das schon mehrmals passiert ist – was hindert sie daran, zu beweisen, dass Iran dahintersteckt? Besonders, wenn es all diese Bestrebungen gibt, den Krieg vonseiten der Vereinigten Staaten und Israels wieder anzufachen. Und dann gibt es natürlich diese merkwürdigen Berichte über westliche Grenzen, von wo aus die Drohnen angeblich kommen. Außerdem wissen wir inzwischen, dass Israel mit Unterstützung der USA geheime Stützpunkte im Irak hat. Da fragt man sich schon, ob die vielleicht für solche Angriffe genutzt werden könnten. Aber genau wie du gesagt hast – es gibt Gründe dafür, doch es ist sehr fragwürdig, dass da so eine Schicht aus Geheimhaltung und Rätselraten darüberliegt.

#Alexander Mercouris

Ja, genau, absolut. Ich meine, da haben Sie völlig recht. Wir sprechen hier über den Nahen Osten, und natürlich ist das eine Region, in der, wie ich schon sagte, die unterschiedlichsten Dinge passieren – und nichts ist je ganz so, wie es scheint. Aber um es noch einmal zu sagen: Ich sehe wirklich keine Logik darin, dass der Iran die Golfstaaten angreifen wollte. Damit würde der Iran einen Teil des internationalen Mitgefühls verspielen. Und Sie haben übrigens völlig recht, wenn Sie sagen, dass sie im strengen, abstrakten, moralischen und rechtlichen Sinn durchaus das Recht dazu hätten – schließlich haben sich all diese Länder damals gegen den Iran zusammengeschlossen und ihn angegriffen.

Aber die Welt funktioniert nicht nach abstrakten juristischen Begriffen – jedenfalls nicht auf diese Weise. Den Chinesen und den Russen würde das nicht gefallen. Sie würden nicht wollen, dass die Iraner so handeln. Auch andere Länder auf der Welt würden das ablehnen. Es wäre, wie ich schon sagte, ein Propagandageschenk für die Israelis und für die Hardliner in Washington. Die Iraner sind ein äußerst kluges und raffiniertes Volk. Ich denke, das haben wir in den letzten Wochen sehr deutlich gesehen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie einen solchen Fehler machen würden. Ich kann Sie nicht hören. Entschuldigung, ich habe Sie verloren.

#Danny

Entschuldigung, ich war stummgeschaltet. Ich denke, jetzt ist ein passender Moment, vor allem, weil Trump gesagt hat, er sei sehr mit Iran beschäftigt. Er könnte vielleicht nicht einmal an der Hochzeit seines eigenen Sohnes teilnehmen, um sich auf einige dieser anderen Schauplätze zu konzentrieren – besonders auf die Ukraine. Sie haben natürlich die zahlreichen Angriffe verfolgt, die die Ukraine auf russisches Territorium durchgeführt hat. Diese werden jetzt durch diesen Schritt von Donald Trump ergänzt, der, wie ich finde, auch viele NATO-Staaten – falls man das überhaupt trennen kann, ich tue es eigentlich nicht – und Europa insgesamt beschäftigt. Donald Trump sagt, er schickt fünftausend US-Soldaten nach Polen. Er begründet das mit der erfolgreichen Wahl des neuen Präsidenten. Das ist natürlich ein großes Warnsignal für Russland. Wenn ich mich richtig erinnere – war es Ushakov? – der im Grunde gesagt hat, der Geist von Anchorage existiere nicht mehr?

Er hat diese Begriffe nie benutzt, sondern das Ganze als „tot im Wasser“ bezeichnet. Und dann gibt es da diese Atom- und Raketentests der letzten Tage – riesige Tests, die viele westliche Mainstream-Medien ziemlich in Panik versetzt haben, auch wegen Belarus. Dabei geht es um nukleare Sprengkörper, aber natürlich auch um viele russische und belarussische Systeme, die unter gemeinsamen Vereinbarungen stehen. Sie verfügen über die modernsten ballistischen Raketen, über Hyperschallraketen und so weiter. Die Lage sieht für die Vereinigten Staaten ziemlich schlecht aus. Es wirkt, als hätte sich die Situation tatsächlich weiter zugespitzt – fast unbemerkt, weil die USA schon so lange in einem aktiven Konflikt mit Iran stehen. Aber was passiert gerade jetzt? Warum schickt Trump fünftausend Soldaten nach Polen? Und warum führt Russland genau jetzt diese Manöver durch?

#Alexander Mercuris

Also, das Erste, was man sagen muss, ist: Du hast völlig recht. Das läuft überhaupt nicht gut für die Vereinigten Staaten. Die USA stehen in Iran nicht gut da. Der Ukrainekrieg, die ganze Ukraine Krise, läuft ebenfalls völlig aus dem Ruder. Und Donald Trump ist nach China gereist und kam mit leeren Händen zurück – im Ohr noch eine sehr deutliche Warnung von Xi Jinping in Sachen Taiwan. Also kehrt Trump nach Washington zurück. Er ist schlecht gelaunt, das sieht man deutlich, und er will sich wieder behaupten. Er will all diesen Leuten zeigen – den Russen, den Chinesen –, dass die Vereinigten Staaten und er selbst immer noch stark sind. Und deshalb hören wir dann Ankündigungen wie diese über fünftausend Soldaten für Polen. Und wir haben die Drohungen gegen Kuba.

Ich finde, bei diesem Präsidenten muss man einfach sagen: Viele dieser Entscheidungen, viele dieser Ankündigungen sind emotional getrieben. Die Europäer waren völlig überrascht von der Ankündigung, fünftausend Soldaten nach Polen zu verlegen. Übrigens auch die Polen selbst, was ziemlich interessant ist. Das Ganze wirkt also sehr so, als wäre es einfach spontan hingeschrieben worden – Trump wütend, weil nichts richtig läuft. Und im Moment ist er sehr verärgert über die Russen, ich glaube sogar, wütender, als viele denken. Die Russen, wie Sie richtig sagen, führen große Atomübungen durch. Sie machen an den Frontlinien weitere Fortschritte. Und Uschakow hat tatsächlich genau das getan, was er angekündigt hatte – er hat das gesamte Anchorage-Abkommen über den Haufen geworfen.

Also, der Punkt am sogenannten Geist von Anchorage ist ja, dass das eine russische Erfindung war. Es waren die Russen, die von diesem großen Geist von Anchorage gesprochen haben, den sie angeblich erreicht hätten. Sie wissen schon, dass Trump und Putin sich so gut verstanden hätten, dass sie zu irgendeiner Art Einigung gekommen seien und immer weiter vorangekommen wären. Und jetzt haben wir Putins eigenen außenpolitischen Berater, der im Grunde sagt: Das ist alles vorbei, das hat nie existiert. Alles nur eine Täuschung. Die Russen sagen jetzt auch, es habe keinen Sinn, die Gespräche mit den Amerikanern und den Ukrainern fortzusetzen, weil sie zu nichts führen, weil sie nichts erreichen. Übrigens, Rubio hat sich dem jetzt angeschlossen. Er hat dasselbe gesagt. Aber noch einmal: Es waren die Russen, die angefangen haben, auf diese Weise zu reden.

Und dann, denke ich, gibt es noch etwas, das viele wahrscheinlich gar nicht mitbekommen haben. Am neunundzwanzigsten April hat Putin Trump angerufen und ihm ganz klar gesagt: Wenn es während der Siegesparade am neunten Mai einen ukrainischen Drohnenangriff auf Moskau gibt, dann werden wir sehr hart gegen das Zentrum von Kiew zurückschlagen. Und wenn dabei irgendwelche deiner Leute dort sind und ums Leben kommen – nun, du bist jetzt gewarnt. Also musste Trump auch davon wieder Abstand nehmen. Wie ich schon sagte, er ist frustriert, er ist wütend und steht ziemlich isoliert da. Vielleicht wäre das allein noch nicht so schlimm, aber dann kam das Debakel mit Iran. Und was in China passiert ist, hat sicher auch nicht geholfen, denn von Xi

Jinping hat er nicht das bekommen, was er wollte. Es gibt ja diesen Ausdruck: Alles hängt miteinander zusammen. Und das stimmt absolut. Die Vereinigten Staaten drücken auf allen Fronten weiter mit voller Kraft – aber ihr Problem ist, dass sie auf jeder einzelnen verlieren.

#Danny

Und all das passiert ja auch vor dem Hintergrund, dass die Trump-Regierung sehr darauf bedacht war, die Ukraine im Zusammenhang mit dem Krieg kaum zu erwähnen. Aber alle anderen tun das natürlich – die Kagans dieser Welt, das Institut für Kriegsstudien von Victoria Nuland, dieses Sprachrohr der Neokonservativen. Sie liefern jeden Tag Material an die westlichen Mainstream-Medien, mit der Botschaft, dass es für die Ukraine bergauf geht, dass sie auf dem Schlachtfeld Fortschritte machen, dass Angriffe auf russischem Gebiet Russlands Schwäche zeigen. Und das Ganze scheint sich weiter in diese Richtung einer gezielten Steuerung der Erzählung zu entwickeln.

Aber wie sieht denn die Realität wirklich aus? Wladimir Putin und Russland scheinen ja kaum beeindruckt zu sein. Ich meine, Russland hat Xi Jinping empfangen – oder besser gesagt, Putin war in Peking, Entschuldigung für die Verwechslung – und hat dort eine ganze Reihe von Abkommen unterzeichnet. Es wirkt nicht so, als gäbe es in Russland irgendeine Art von Panik, weder in der Regierung noch sonst irgendwo. Gleichzeitig hören wir aber ständig Geschichten über die Widerstandskraft der Ukraine und darüber, wie sie sich aus der Krise zurückkämpft. Was passiert da eigentlich?

#Alexander Mercouris

Also, ich meine, die Realität des Krieges ist, dass es immer ein Auf und Ab gibt – besonders in diesem Krieg. Es ist ein anderer Krieg, als die meisten Amerikaner, glaube ich, gewohnt sind. Normalerweise gibt es im Sommer eine Phase sehr intensiver militärischer Aktivität, die bis in den Herbst hinein anhält. In dieser Zeit sieht man Bewegungen an den Frontlinien, Städte fallen, Stellungen werden eingenommen. Dann folgt eine Phase vom Herbst, also etwa zum Jahresende, bis in den Frühling hinein, in der beide Seiten innehalten und durchatmen. Es ist eine Zeit der Kälte – und dann kommt der Schlamm, weil, na ja, der Schnee taut, der Boden wird matschig, und die Armeen müssen sich neu organisieren, ihre Ausrüstung instand setzen und neue Soldaten einziehen.

Und dann, so etwa Mitte des Frühlings, fangen die Dinge wieder an, sich zu bewegen. Genau an diesem Punkt sind wir jetzt. Wir befinden uns gerade in der Phase, in der es wieder losgeht. Die Ukrainer haben ihre Drohnenangriffe auf Russland fortgesetzt. Diese haben zwar Schaden angerichtet, aber bei Weitem nicht so viel, wie manche Kommentare glauben machen wollen. Die Russen wiederum haben ihrerseits Fortschritte gemacht und erneut spürbare Geländegewinne auf dem Schlachtfeld erzielt. Das ist allerdings das Letzte, was man öffentlich zugeben wird, denn die meisten Kommentatoren im Westen beziehen ihre Informationen über die Frontlage von den Ukrainern.

Die Ukrainer tun sich sehr schwer damit, zuzugeben, wenn sie Stellungen verloren haben. Sie behaupten zum Beispiel weiterhin, sie hätten noch einen Teil von Pokrowsk unter Kontrolle – was niemand, der den Krieg genau verfolgt, wirklich glaubt. Sie wollen also nicht einräumen, dass die Russen jetzt wieder angreifen und Gelände gutmachen. Und natürlich wollen auch die Kagans und die Nulands das nicht zugeben. Einen Krieg gegen den Iran zu verlieren, ist schon schlimm genug – aber einen weiteren gegen die Russen, und das auch noch in Europa, ist noch schlimmer.

#Danny

Wie bedeutend war eigentlich diese ganze Welle von hochrangigen Besuchen, die in China stattgefunden haben? Donald Trump war ja dort. Und danach hat er – eigentlich während der ganzen Reise – Xi Jinping in den höchsten Tönen gelobt. Es sah so aus, als würde die Vereinigten Staaten versuchen, China eher mit Honig als mit Essig anzulocken, und am Ende kam dabei kaum etwas heraus, außer ein paar mündlichen Verständigungen. Kurz darauf hat Xi Jinping dann Wladimir Putin empfangen, und die beiden haben über vierzig Abkommen unterzeichnet. Und ich denke, Xi Jinping wird sich sehr bald auch mit Nordkorea, also der DVRK, treffen. Das wirkt nicht zufällig.

Eines hat Trump ganz sicher nicht aus China mitgebracht: irgendetwas in Sachen Iran. Anfangs hieß es ja überall in der Regierung, sie würden China beim Thema Iran unter Druck setzen. Aber das wurde sehr schnell fallen gelassen – fast schon, bevor das Flugzeug gelandet war. Aber was bedeuten diese Besuche eigentlich? Was steckt dahinter? Sie wirkten sehr bedeutend, aber sie kamen und gingen unglaublich schnell, und kaum jemand redet noch darüber.

#Alexander Mercouris

Nun, das bedeutet zumindest, dass China heute das weltweite Zentrum der Diplomatie ist. Und das ist wirklich bemerkenswert – etwas, das es in der modernen Geschichte noch nie gegeben hat, dass ein nichtwestliches Land der Ort ist, an den alle Spitzenpolitiker reisen. Ich meine, das ist das erste Mal, dass so etwas passiert, soweit sich irgendjemand erinnern kann. Die Amerikaner fahren dorthin, die Russen fahren dorthin – alle wollen mit dem chinesischen Staatschef und der chinesischen Führung sprechen. Das allein ist schon eine gewaltige Veränderung in den internationalen Beziehungen. Der Besuch von Trump in China und der Besuch von Putin in China waren allerdings völlig unterschiedlich. Putins Besuch war Teil einer regelmäßig geplanten Abfolge von Treffen, die inzwischen jedes Jahr zwischen den Chinesen und den Russen stattfinden.

Normalerweise reist Putin etwa zweimal im Jahr nach China. Xi Jinping fliegt vielleicht einmal im Jahr nach Russland. Aber ständig gibt es diese großen, aufwendig ausgearbeiteten Abkommen, die immer wieder besprochen und verhandelt werden. Das ist Teil eines fortlaufenden Prozesses, in dem sich eine sehr wichtige und sehr starke Beziehung weiterentwickelt. Der Besuch von Trump war etwas völlig anderes. Das war eine spontane Entscheidung von ihm, nach seinem Treffen mit Xi Jinping in

Südkorea im Oktober, nach China zu reisen. Offenbar versucht er schon seit seiner Amtseinführung, die Chinesen zu einem Besuch zu bewegen. Eigentlich sollte er im März dorthin fliegen, aber er musste die Reise absagen.

Anders als beim Besuch in Russland gab es diesmal kaum Vorbereitung. Trotzdem ist er hingefahren. Er hat all diese Geschäftsleute mitgenommen. Der Besuch dauerte zwei Tage. Es wurde sehr, sehr wenig tatsächliches Geschäft gemacht. Und Trump ist mit allerlei Erwartungen hingegangen, dass es irgendwelche Vereinbarungen geben würde – über irgendetwas. Aber die Chinesen haben ihm tatsächlich sehr wenig gegeben, abgesehen von dieser sehr deutlichen Warnung in Bezug auf Taiwan. Und weil die Chinesen wissen, wie man Diplomatie betreibt, haben sie diese Warnung ausgesprochen – übrigens die stärkste, die ich je von einem chinesischen Staatschef an einen amerikanischen Präsidenten gehört habe. Und zwar persönlich. Persönlich.

#Danny

Auf der anderen Seite des Tisches.

#Alexander Mercouris

Am Tisch, mit der ganzen amerikanischen Delegation. Aber die Chinesen, wie sie es immer tun – sie sind ja, man muss es sagen, perfekte Diplomaten – haben die bittere Pille versüßt. Sie haben ihn zu einem Bankett in der Großen Halle des Volkes eingeladen. Sie haben ihn zum Himmelstempel gebracht. Sie haben ihm eine Führung durch Zhongnanhai gegeben. Aber wie ich schon sagte, all das hat am Ende nichts am eigentlichen Inhalt des Geschehens geändert.

#Danny

Ja, und für diejenigen, die das vielleicht nicht wissen: Das ist für China überhaupt kein Aufwand. So arbeitet China ohnehin. Es war also im Grunde nur China, das sein übliches diplomatisches Protokoll durchgezogen hat – und das ist ohnehin ziemlich großzügig, wenn es um einen Staats- oder Regierungschef geht. Sie betrachten die meisten dieser Führungsfiguren als bedeutend. Deshalb bekommen die meisten, die eingeladen werden und kommen dürfen, auch eine sehr, sehr gute Behandlung. Dass es also so gelaufen ist, wirkte fast so, als hätte die Vereinigten Staaten einfach nur eine Pflichtübung gemacht. Wie du gesagt hast, ist es historisch wirklich außergewöhnlich, dass diesmal China der Gastgeber war und die diplomatischen Karten in der Hand hielt – im Gegensatz zu Russland und Putins Besuch.

Ja. Wenn man das große Ganze betrachtet, Alexander, dann hat man wirklich das Gefühl, dass wir in eine Phase eintreten, in der – also, wir haben vorhin über den Iran gesprochen, jetzt reden wir über China und über Russland – diese drei Länder immer stärker werden. Und wenn uns die zweite Trump-Regierung eines gezeigt hat, dann, dass diese drei Staaten inzwischen so viel Einfluss gewonnen haben, dass sie zunehmend die Bedingungen vorgeben, wenn es um Themen geht, die

für sie wichtig sind. Und ich finde, das ist eine ganz andere Situation, in der sich die Vereinigten Staaten jetzt befinden.

#Alexander Mercouris

Das ist eine beispiellose Situation für die Vereinigten Staaten. Ich meine, ich habe in einem Beitrag auf X darauf hingewiesen, dass die chinesische Zusammenfassung von Xi Jinpings Botschaft an Trump lautete, die Vereinigten Staaten müssten vorsichtig sein, müssten aufpassen, müssten etwas unternehmen. So redet man in der amerikanischen Erfahrung nicht mit den Vereinigten Staaten – man benutzt nicht das Wort „müssen“, man fordert nicht, dass die USA sich auf eine bestimmte Weise verhalten. Für die Amerikaner ist das etwas völlig Neues. Und ja, natürlich, Sie haben völlig recht: Es geht um drei Länder – China, Russland und Iran. Russland hat den massiven Sanktionsschlag, den die Amerikaner ihm im Jahr zweitausendzweiundzwanzig versetzt haben, überstanden. Und es behauptet sich auf den Schlachtfeldern.

Iran hat diesen gewaltigen amerikanischen Angriff verkraftet und setzt sich in der Straße von Hormus durch. Aber natürlich ist der entscheidende Akteur, das wichtigste Land in diesem Zusammenhang, China. China ist heute der wirtschaftliche Koloss, die industrielle Großmacht. Es macht enorme Fortschritte in der Technologie. Dahinter steht eine beeindruckende staatliche Strategie, was niemanden überraschen dürfte, der sich mit China und seiner Geschichte auskennt. Wenn wir also über eine Bewegung hin zu einem multipolaren System sprechen, dann ist es der Aufstieg Chinas, der das möglich macht. Letztlich geschieht all das, weil es China gibt. Und genau das macht es für die Vereinigten Staaten so viel schwieriger, sich gegen Iran, gegen Russland und an vielen anderen Orten durchzusetzen.

#Danny

In diesem Fall, also bei den Vereinigten Staaten im Verhältnis zu China, hat sich an den meisten politischen Maßnahmen und an der aggressiven Haltung der USA gegenüber China eigentlich kaum etwas geändert. Im Gegenteil – ich weiß nicht, ob Sie die Berichte gesehen haben, aber es gibt inzwischen Gerüchte aus dem Kongress und dem Auswärtigen Ausschuss. Dort heißt es, der Grund, warum die Vereinigten Staaten das jüngste Waffenpaket für Taiwan noch nicht genehmigt haben, habe nichts damit zu tun, was Donald Trump will oder nicht will. Der eigentliche Grund sei, dass die USA schlicht keine Munition haben, die sie überhaupt nach Taiwan schicken könnten. Das ist allerdings nichts Neues. Viele der Waffenpakete, die die USA offiziell bewilligen, stecken in einem riesigen Rückstau – im Wert von zig Milliarden Dollar – weil diese Waffen schlicht noch gar nicht existieren. Jetzt gibt es aber die offizielle Bestätigung, dass die Operation „Epic Fury“, also der Krieg gegen den Iran, die Bestände so stark erschöpft hat, dass man nicht einmal mehr bereit ist, neue Lieferungen zu unterzeichnen oder freizugeben.

Ich finde, das zeigt einfach, dass sich zwar die Politik vielleicht nicht ändert, wir aber sehen, dass die Trump-Regierung immer zögerlicher wird, China und die politische Konfrontation mit China zu einer

Priorität zu machen. Selbst Joe Biden, so geistig abwesend er im Jahr zweitausenddreißig auch gewesen sein mag, hat sich nicht gescheut, Xi Jinping während der Pressekonferenz des APEC-Gipfels, an dem Xi damals teilnahm, als Diktator zu bezeichnen. Das war ein massiver Akt der Respektlosigkeit – aber einer, den die Regierung voll und ganz mitgetragen hat, auch wenn Antony Blinken in dem Moment sichtlich peinlich berührt war und lieber weggeschaut hat. Trotzdem, das war ihre Haltung. Trump dagegen wirkte völlig anders, und auch seine Regierung trat bei diesem Treffen ganz anders auf. Und ich finde, das hat sehr viel ausgesagt – wirklich enorm viel.

#Alexander Mercouris

Ich meine, Biden hat Xi Jinping ja auch schon in einer Rede vor dem Kongress beleidigt, in einer seiner State-of-the-Union-Ansprachen. Das finde ich ehrlich gesagt noch erstaunlicher. Trump selbst war in der Vergangenheit nie zimperlich, wenn es darum ging, sehr schroff und aggressiv über China zu sprechen. Und jetzt reist der Präsident der Vereinigten Staaten nach China, schmeichelt Xi Jinping, nennt ihn einen großartigen Führer und so weiter – und kommt dann mit leeren Händen zurück. Das ist ein bemerkenswerter Gegensatz und zeigt sehr deutlich, wie sich das Kräfteverhältnis verändert hat. Und natürlich, ich meine, wenn die Vereinigten Staaten sagen würden: Wir liefern keine Waffen an Taiwan, weil wir nicht in einen Konflikt mit China hineingezogen werden wollen – dann wäre das eine klare und starke politische Position.

Aber dass die Vereinigten Staaten jetzt sagen: „Wir liefern keine Waffen an Taiwan, weil wir keine haben“, das ist, ehrlich gesagt, ein unglaubliches Eingeständnis von Schwäche. Aber genau da stehen die USA im Moment. Und wir haben das ja schon während des Kriegs in der Ukraine gesehen. In keinem Krieg, den die Vereinigten Staaten bisher geführt haben, sind ihnen jemals die Waffen ausgegangen. Das ist noch nie passiert – bis jetzt. Schon während der ukrainischen Offensive im Jahr zweitausenddreißig begannen die Bestände zu schrumpfen, und inzwischen haben sie die Waffenlieferungen an die Ukraine im großen Stil praktisch eingestellt. Ihnen sind sogar die Waffen im Konflikt mit dem Iran ausgegangen, was in gewisser Weise noch beschämender ist. Und natürlich ist es bemerkenswert, wenn man mit leeren Arsenalen auf China trifft.

#Danny

Ja, das ist wirklich außergewöhnlich. Und hier ist der eigentliche Bericht. Genauer gesagt war es der amtierende Marineminister, Hondo Geurts, der dem Unterausschuss für Haushaltsfragen im Senat sagte, dass man im Moment eine Pause einlegt, um sicherzustellen, dass genügend Munition für „Epic Fury“ vorhanden ist. Damit wird dieses Waffenpaket direkt in Verbindung gebracht – das ja, wie erwartet, Chinas Ärger ausgelöst hat. Sie haben gesagt: Tut das nicht, das ist ein großer Fehler, das wird die Beziehungen nur verschlechtern. Die Trump-Regierung, also Präsident Trump selbst, hat dazu noch keine Entscheidung getroffen. Aber jetzt sehen wir, was wirklich hinter der Verzögerung steckt.

Weißt du, in den letzten paar Minuten – wir haben noch fünf oder zehn Minuten, Alexander – wollte ich dich nach deiner Meinung dazu fragen. Viele Menschen machen sich Sorgen, wegen dem, was mit Iran passiert ist und all den Dingen, über die wir gerade gesprochen haben. Es gibt zum Beispiel viel Diskussion über die BRICS-Staaten, vor allem im Zusammenhang mit dem Krieg im Iran. Aber man könnte auch sagen, generell mit dem, was in der Welt passiert. Wir sehen, dass viele neue Länder zu BRICS stoßen – wie die Vereinigten Arabischen Emirate und die Saudis, die sich eher neutral verhalten. Besonders die Emirate, aber auch Indien, spielen dabei ein ziemlich doppeltes Spiel. Und das könnte BRICS sowohl kurzfristig als auch langfristig schwächen.

Aber jetzt, wo wir ein bisschen darüber gesprochen haben, scheint es ja auch so, als wäre es vielleicht schon immer so gewesen, dass Russland, China und jetzt auch der Iran viel schneller auf eine multipolare Welt zusteuern als viele andere Länder. Und ich frage mich, ob Sie trotzdem Gründe sehen, optimistisch zu sein, was diese Mechanismen wie die BRICS angeht – dass sie sich also in gewissem Maße weiterentwickeln, einfach wegen der Realität vor Ort, unabhängig von der politischen Ebene. Ich glaube, viele Menschen machen sich immer Sorgen über die politischen Vorstellungen der Mitglieder, weil es ja eine Konsensorganisation bleibt – auch wenn, ehrlich gesagt, von echtem Konsens darin oft kaum die Rede sein kann.

#Alexander Mercouris

Wissen Sie, ich hatte schon immer einen etwas anderen Blick auf die BRICS als viele andere. Ich meine, ich habe schon im Jahr zweitausendfünfzehn einen Artikel geschrieben – also vor mehr als zehn Jahren –, in dem ich gesagt habe, dass die zentrale, die eigentliche Beziehung zwischen China und Russland liegt. Das sind die beiden Großmächte, die im Mittelpunkt dieses Systems stehen. Sie wollen ihre Beziehung aber nicht „Allianz“ nennen, weil sie sich gegenseitig keine Verpflichtungen auferlegen wollen, die ihnen später schaden könnten. Gleichzeitig wollen sie auch nicht offen wie Verbündete wirken, denn eine Allianz definiert sich ja dadurch, dass sie Gegner hat. Und sie wollen nicht, dass andere Länder – etwa Indien, das vielleicht Probleme mit China hat, oder andere Staaten, die Schwierigkeiten mit Russland haben könnten – sich durch eine offen sichtbare russisch-chinesische Allianz abgeschreckt fühlen.

Also, die Chinesen und die Russen – was sie getan haben, ist, dass sie konsequent zusammengearbeitet haben. Diese Analyse habe ich schon im Jahr zweitausendfünfzehn gemacht, und ich stehe immer noch dazu. Sie haben systematisch daran gearbeitet, ihre Beziehung zu vertiefen und zu festigen. Und um zu verschleiern, was da eigentlich passiert, haben sie ein ganzes Netz, ein richtiges Geflecht aus anderen Organisationen und Institutionen darum herum aufgebaut. Also BRICS natürlich, die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit, die Eurasische Wirtschaftsunion, die OVKS und so weiter. Einer ihrer Hauptgründe dafür ist, die Aufmerksamkeit ein Stück weit davon abzulenken, dass die eigentliche Kernbeziehung zwischen China und Russland liegt.

Aber, das gesagt, wir leben heute nicht mehr in genau derselben Welt wie im Jahr zweitausendfünfzehn. Und ich denke, im Laufe der Zeit hat BRICS eine größere Substanz, eine größere Realität bekommen, als es damals der Fall war.

Ich denke trotzdem, dass es immer noch etwas von dieser schwer fassbaren Qualität hat, über die ich in dem Artikel geschrieben habe, den ich zweitausendfünfzehn veröffentlicht habe. Und das ist für all die verschiedenen Mitglieder nützlich, weil es bedeutet, dass sie sich in manchen Punkten uneinig sein können und trotzdem in anderen Bereichen vorankommen. Ihre Meinungsverschiedenheiten zu einzelnen Themen halten sie also nicht davon ab, bei anderen Dingen Fortschritte zu machen. Im Moment liegt ihre Hauptpriorität darin, ihre Finanzierungssysteme zu entwickeln und Wege zu finden, den Dollar zu umgehen. Die Chinesen und die Russen sprechen da ganz offensichtlich miteinander. Eine der Personen, die Putin nach China begleitet hat, war zum Beispiel die Vorsitzende der russischen Zentralbank. Genau deshalb war sie dort. Und auch die Inder sind in all dem sehr aktiv.

Die Koordinierung von Finanzsystemen ist eine ziemlich komplizierte Angelegenheit, und man muss sich ganz unterschiedliche Wege überlegen, wie das funktionieren kann. Und da kommen wir wieder auf die Golfstaaten zurück. Ich habe ja gesagt, ihre Währungen sind alle an den Dollar gekoppelt. Das verschafft den Vereinigten Staaten großen Einfluss und viel Macht über sie. Aber natürlich, jetzt, wo sie vielleicht etwas misstrauischer gegenüber den USA werden, haben sie auch mehr Anreiz, über solche neuen Strukturen nachzudenken. Das könnte sogar ein Land wie die Vereinigten Arabischen Emirate einschließen. Man sieht also, dass BRICS, so wie es aufgebaut ist, seine eigenen Stärken ausspielt. Und man sollte seine vermeintlichen Schwächen nicht falsch verstehen. BRICS ist kein NATO-Bündnis. Es ist nicht die Europäische Union. Es ist nicht die G7. Es ist keines dieser Dinge.

#Danny

Ich finde, das ist ein wirklich, wirklich guter Punkt – vor allem, wenn man bedenkt, wie klar das inzwischen geworden ist. Besonders bei China und Russland. Und ich stimme dir hundertprozentig zu, dass sie im Mittelpunkt stehen – wegen ihrer Größe, ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, ihrer geopolitischen Lage, aus ganz unterschiedlichen Gründen. Beide machen sehr deutlich, wie sie auf der internationalen Bühne agieren. Es war also eigentlich immer absehbar, dass sich ihre Beziehung weiterentwickeln würde – und dass sie dadurch natürlich auch stärker werden. Dabei ging es nie nur um ihre eigenen Entwicklungsinteressen. Es ging auch darum, dass sie, wenn sie stärker und schneller wachsen, automatisch attraktiver werden – als Partner, aber auch als globale Akteure auf allen Ebenen. Und genau das ist jetzt eingetreten.

Also, ich kann mir gut ein Szenario vorstellen, in dem China, Russland und jetzt auch der Iran – und vielleicht noch andere Länder, die sich anschließen – sich in diese Richtung bewegen und dadurch stärker werden. Immer mehr Länder tun das. Ich meine, „Made in Saudi Arabia 2020“ oder wie auch immer das Programm heißt – es gibt in Shanghai ein Büro, das sich nur damit beschäftigt. Sie haben sich stark abgesichert und massiv auf China gesetzt. Ja, ich denke, das ist die Bewegung, die wir

weltweit sehen. Und je chaotischer und krisengeschüttelter die USA werden, je mehr sie wirtschaftliche und andere Instabilitäten befördern, desto stärker wird sich dieser Trend fortsetzen. Deshalb müssen wir genau beobachten, wie die USA darauf reagieren – und natürlich auch, wie Europa und all jene, die noch eng an den Vereinigten Staaten hängen, damit umgehen. Aber gibt's noch ein Schlusswort? – Nein, das war perfekt gesagt.

#Alexander Mercouris

Da stimme ich vollkommen zu. Ich finde, das ist genau richtig. Übrigens glaube ich, dass das Jahr zweitausendsechszwanzig wirklich ein sehr wichtiges Jahr werden könnte. Ich meine, wir haben ja schon Entwicklungen in der Ukraine erlebt, und es werden weitere kommen – da bin ich mir sicher. Und übrigens, es könnte auch gut sein, dass wir bis zum Jahresende eine größere wirtschaftliche Krise in Europa erleben, vielleicht auch in den Vereinigten Staaten. In Europa gibt es große politische Schwächen – in Deutschland, in England, in Großbritannien, an vielen Orten. Und die Vereinigten Staaten haben dafür keinen klaren Plan. Sie schlagen einfach in alle Richtungen aus.

Jetzt richtet sich das Ganze also irgendwie gegen Kuba – ein kleines, verletzliches Land, weil die USA weder in der Ukraine noch im Iran, gegen China oder in Taiwan wirklich etwas erreichen können. Aber gegen Kuba vorzugehen, löst keines der Probleme Amerikas. Es lässt die USA nur noch mehr wie den Schläger und den unberechenbaren Riesen wirken, als den du sie im Grunde beschrieben hast. Das ist also ein entscheidender Moment: Eine Situation, in der die Vereinigten Staaten zugeben, dass ihnen die Waffen ausgehen. Eine Situation, in der sie es nicht schaffen, selbst in einem Krieg gegen eine zweitklassige Macht wie den Iran zu bestehen. Und eine Situation, in der ihre technologische Führungsrolle so stark herausgefordert wird wie nie zuvor. Ja, das ist wirklich ein sehr bedeutendes Jahr.

#Danny

Sehr gut gesagt, Alexander. Es ist großartig, dass du dabei bist. Ich möchte sicherstellen, dass alle wissen: Dein YouTube-Kanal ist in der Videobeschreibung verlinkt, damit man ihn sich anschauen kann – genauso wie den Kanal von The Duran. Also, alle sollten – falls ihr es noch nicht getan habt, viele von euch haben das bestimmt schon – unbedingt abonnieren und Alexanders Arbeit anschauen. Und klickt auf „Gefällt mir“, bevor ihr geht. Vielen Dank an alle, die einen Superchat geschickt haben – ich hab euch auf dem Bildschirm eingeblendet. Danke auch an die Moderatoren und an alle, die zugeschaut haben. Klickt bitte auf „Gefällt mir“, bevor ihr geht, das hilft der Sendung. Es ist Memorial-Day-Wochenende. Ich werde nicht live streamen, aber ich stelle am Wochenende ein paar neue Clips online. Alexander, möchtest du noch etwas sagen, bevor ich auf „Stream beenden“ klicke?

#Alexander Mercouris

Es ist wirklich eine Freude, heute in dieser Sendung zu sein, Danny. Und ich freue mich, wenn du nichts dagegen hast, schon bald wieder eingeladen zu werden.

#Danny

Oh, natürlich. Ganz bestimmt bald, alle zusammen. Danke, dass ihr dabei wart, und wir sehen uns bald wieder. Tschüss!